

72- 31.07, 2013

Neue Fenster für das Inselhaus

KISSELWÖRTH Lieferung für das denkmalgeschützte Gebäude bei Nackenheim nur auf dem Wasserweg möglich

Von Neli Mihaylova

NACKENHEIM/KISSELWÖRTH. Der enge Feldweg am Rhein entlang ist von einer großen Staubwolke eingehüllt. Die zwei Autos kommen durch die tiefen Schlaglöcher und das hohe Gebüsch, das vom Rand in den Weg ragt, nur langsam vorwärts. Nach zehn Minuten hebt Alfred Schmitt im vorderen Wagen seinen Arm und gibt damit das Signal: Das Ziel ist erreicht. Axel Hachenberger hält an, steigt aus und öffnet die Türen des Laderaums seines weißen Transporters. Elf Holzfenster, dicht an dicht gepackt, sind im Inneren zu sehen. Unten am Wasser wartet bereits eine DLRG-Fähre, mit der die Fenster zur Insel Kisselwörth transportiert werden sollen.

15 000 Euro gespendet

Alfred Schmitt ist aufgeregt. Der Pächter des alten Hauses auf der kleinen Insel gegenüber von Nackenheim hat sehr lange auf diesen Moment gewartet: „Nachdem ich vor elf Jahren den Inselhof als Pächter übernommen habe, mussten das Haus und die Scheune gründ-



Jeder Millimeter muss stimmen: Alfred Schmitt (l.) beobachtet, wie die Fenster für das Inselhaus auf das Boot geladen werden. Foto: hbz/Jörg Henkel

„Haus und die Scheune grundlich saniert werden“, erinnert er sich. Das Dach wurde erneuert, die kleine Packhalle neu gebaut. Da alle Materialien nur mit dem Boot transportiert werden können und die Bauarbeiten daher vom Wasserstand abhängig sind, hat die Renovierung mehr als zwei Jahre gedauert.

„Am Ende blieben nur noch die Fenster“, erzählt Schmitt weiter. Die alten Fenster waren nur einfach verglast: „Im Winter blieb deshalb keine Wärme im Haus“. Zudem sind sie stark verwittert. Da das Haus unter Denkmalschutz steht, konnte man sie allerdings nicht durch moderne Plastikfenster austauschen. „Ich wollte, dass alles authentisch bleibt“, meint Schmitt. Dies bedeutete jedoch, dass der Austausch teuer wird. Der Pächter hat mehrmals

Gespräche mit der Gemeinde Nackenheim geführt. „Es gab aber nie genug Geld“, beschreibt er. Ortsbürgermeister Heinz Hassemer hat immer wieder bei privaten Firmen angefragt, bis sich vor kurzem ein Sponsor fand. Das Bauunternehmen Heckelsmüller hat die benötigten 15 000 Euro gespendet. „Die Vorfahren des heutigen Inhabers haben das im Jahr 1900 gebaute Haus damals geplant“, erklärt Schmitt.

Dann ging alles sehr schnell. „Ich habe die Fenster bei Axel Hachenberger aus Eltville bestellt, weil ich wusste, dass er Erfahrung mit alten, denkmalgeschützten Gebäuden hat und auf die Lieferung von solchen Fenstern spezialisiert ist“, erzählt der Pächter. Nach knapp sieben Wochen waren sie fertig.

GESCHICHTE

► Um die Wende zum 20. Jahrhundert war der Inselhof noch eine Straußwirtschaft und ein beliebtes Ausflugsziel, später zogen dann die **Strombaumeister** mit ihren Familien ein und kümmerten sich tagsüber um die Böschung am Ufer, bevor sie abends **Landwirtschaft** auf der Insel betrieben. Noch immer sind auf der Aue Streuobstwiesen zu finden.

Inzwischen haben Hachenberger und der Zimmergeselle Lucas Söngen angefangen, die 1,80 Meter hohen Fenster auszuladen und zur Fähre zu tragen. Rund 40 Kilo wiegt jedes von ihnen. Andreas Köpke von

der DLRG rechnet im Kopf: „Das müsste gehen, auf der Fähre dürfen maximal 1250 Kilogramm transportiert werden“, erklärt er. Zudem sei der Wasserstand genau richtig: „Andert-halb Meter“, schätzt er. „Niedriger darf es allerdings nicht werden“, fügt Köpke hinzu.

Nach gut 40 Minuten kann die Fahrt losgehen. Axel Hachenberger freut sich auf die Arbeit: „Manche Schreiner werden so etwas in ihrem Leben nie erleben: Fenster auf einer Insel einzubauen“, erzählt er stolz. Denkmalgeschützte Gebäude seien eine Herausforderung: „Man muss sich mit alten Baustilen auskennen, um die Kunden richtig beraten zu können“, erklärt der Zimmermeister. Das Besondere an den von der Ingelheimer Firma Pax an-

gefertigten Fenstern sei, dass die Holzrahmen mit 85 Millimetern besonders schmal und stilecht gebaut worden seien. Nichtsdestotrotz erfüllten sie alle modernen Anforderungen für Wärme- und Verwitterungsschutz, so Hachenberger.

Auf der Insel angekommen, lädt Alfred Schmitt die zahlreichen Werkzeugkisten auf eine Schubkarre und bringt sie zum Haus. Gemeinsam mit Zimmermeister Hachenberger und dem Zimmergesellen Söngen bleibt er einige Tage lang auf der Insel, bis alle Fenster ausgetauscht sind. „Danach gebe ich ein großes Fest“, freut er sich und läuft mit der nächsten vollen Schubkarre in Richtung Haus.

